

Deutsche Reichs-Zeitung.

Honorem: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Rthlr. (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Rthlr. (1 Thlr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 Rpf. (1 1/2 Sgr.).

* Der Prager Universitätsconflict.

Wie schon kurz erwähnt, ist zwischen einigen Professoren der Prager Universität einerseits und dem Statthalter sowie Ministerium andererseits ein Conflict ausgebrochen, in Folge dessen mehrere deutsche Professoren den Entschluß faßten, die Universität zu verlassen. An und für sich war der ganze Conflict nichts mehr als einer jener kleinen Streitigkeiten, wie sie an unseren Stätten „deutscher Bildung“ eben nicht zu den Seltenheiten gehören. Auch deutsche Professoren sind und bleiben eben Menschen und sollen grade in Betreff kleiner sog. Etiquettenfragen äusserst empfindlich sein. Kurz, wir betrachteten auch den Prager Conflict als einen jener nicht ungewöhnlichen Zwischenfälle und beschränkten uns daher bis jetzt auf eine kleine Notiz. Da aber die Angelegenheit von Seiten der liberalen Blätter aufgegriffen, zu einer cause célèbre gestempelt, und als ein Attentat der österreichischen Regierung gegen das Deutschthum bezeichnet worden ist, wollen wir im Folgenden eine der Kreuzzeitung entnommene Darstellung der ganzen Angelegenheit geben. Wir geben den Bericht des konservativen protestantischen Organs wieder, ohne natürlich eine Garantie für die Richtigkeit der angeführten Einzelheiten oder der von einigen Persönlichkeiten gegebenen Charakteristik zu übernehmen.

Zwischen den Professoren der hiesigen medicinischen Facultät einerseits und der böhmischen Statthaltereie und dem K. K. Unterrichts-Ministerium andererseits ist es vor einigen Wochen aus ein an sich ganz unbedeutenden administrativen Anlasse zu einem Conflict gekommen, der nach dem vorjährigen Streit des Unterrichtsministers mit der Wiener Universität und den jüngsten Beschlüssen an der Grazer Universität bereits der dritte Universitätsconflict binnen einem Jahre ist. Der Conflict ist lediglich durch einen gereizten Wortwechsel zwischen dem Professor der medicinischen Chemie und einem Statthaltereirathe herbeigeführt und dadurch so verbittert worden, daß der Unterrichtsminister dem für seinen angeblich beleidigten Collegen eingetretenen medicinischen Professoren-Collegium statt der für denselben verlangten Genugthuung noch eine Rüge ertheilte, was dann von den sensationssüchtigen Wiener Blättern sofort als ein Attentat der Regierung gegen das Deutschthum erklärt, von den altgedächlichen Organen in Prag dagegen wieder als ein endliches notwendiges Einschreiten der Regierung gegen die successiv Verprechtung der Prager Universität hingestellt wurde. In der Wirklichkeit handelt es sich aber bei der ganzen Affaire weder um das eine noch das andere nationalpolitische Moment, sondern neben der leidenschaftlichen Uebereizung einiger Männer lediglich um einen Act nothgedrungener Rücksichtnahme der Regierung auf den hochverdienten Prager Statthalter, wie wir es in Nachstehendem zeigen wollen.

Da für die medicinische Facultät neue Bauten hergestellt werden, so hat das Unterrichtsministerium bestimmt, daß die dabei am meisten interessirten Professoren, nämlich der Anatom Dr. Henke, der Physiologe Dr. Hering und der Chemiker Dr. Huppert, das wissenschaftliche Baucomité bilden und als solches zur Vereinigung des Geschäftsganges mit dem Ministerium nicht — wie in rein wissenschaftlichen Angelegenheiten — direct, sondern durch Vermittelung der mit der obersten Bauaufsicht betrauten Statthaltereie verkehren sollen. Auf diesem Wege wurde denn auch vom Chemiker Dr. Huppert ein sehr umfangreiches Promemoria an das Unterrichtsministerium gerichtet, worin er im Widerspruch mit den von der Statthaltereie getroffenen Dispositionen für eine andere Construction der Heiz- und Ventilationsapparate seines Laboratoriums plaidirte. Als nun Dr. Huppert hierauf nach längerer Zeit keine Erledigung erhielt, erkundigte er sich diesfalls bei dem betreffenden Statthaltereireferenten, wo es sich nun herausstellte, daß das Promemoria gar nicht nach Wien abgesandt wurde. Darüber kam es nun zu einem sehr gereizten Wort-

wechsel, in Folge dessen sich Statthaltereirath Kramer schließlich zu der Erklärung bewogen fand, daß, wie er sein Amt nicht aus eigener Machtvollkommenheit, sondern im höheren Auftrage führe, er auch über seine Amtsführung nur Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Rechenschaft abzulegen habe und daher den Herrn Professor nunmehr bitten müsse, sein Bureau zu verlassen. Das medicinische Baucomité fühlte sich nun in seinem Collegen beleidigt und betrat den Weg der Beschwerde, wobei es aber aus Amtsunkennntniß den Fehler beging, die Beschwerdeschrift, statt an den hierin allein competenten Statthalter, an das Unterrichts-Ministerium zu richten, während die Statthaltereie zwar von allen Ministerien Weisungen anzunehmen hat, jedoch in disciplinärer Beziehung als politische Landesstelle lediglich dem Ministerium des Innern untersteht. Dazu war die Beschwerdeschrift leider in unpassend heftiger Weise abgefaßt und die Art der Genugthuung nicht etwa dem alleinigen Ermessen des Ministeriums anheimgestellt, sondern diesem in ganz ungewohnter Weise nahegelegt. Da nun die Beschwerdeschrift dem Geschäftsgange nach der Statthaltereie überwiesen ward, wurde sie von dieser dem Ministerium des Innern gleich mit dem erforderlichen Commentar mitgetheilt. Die Folge davon aber war, daß der Unterrichtsminister unter Einwirkung des Ministerpräsidenten die Beschwerde des medicinischen Baucomités als unbegründet energisch zurückwies und zugleich auch dem medicinischen Professoren-Collegium für die Unterstützung der Beschwerde eine Rüge ertheilte.

Durch diese Erledigung fühlten sich die Professoren des Baucomités so gekränkt, daß Herr Professor Henke einen Ruf nach Tübingen annahm und der Professor der Physiologie, Dr. C. v. Hering, seine Resignation einreichte. Zugleich wurde aber die Angelegenheit auch in die liberalen Blätter gebracht und von diesen in gewohnter Weise über bürocratische Willkür, Unterdrückung des Deutschthums und systematische Ausreibung der deutschen Professoren aus Oesterreich laute Klage erhoben. Allein diese tendenziöse Entstellung bedarf einer wesentlichen Richtigstellung. Welche Fehler man auch der österreichischen Bureaucratie zuschreiben mag, ein brücker Amtsverkehr gehört nicht zu ihren Fehlern und es bestreihen sich gerade in der politischen und Justizbranche die höheren Beamten so höflicher und gewinnender Umgangsformen, wie man sie nur wünschen kann. Wir können uns daher auch den Fall gar nicht als möglich denken, daß der Statthaltereirath Kramer die ihm in den Mund gelegten Worte gebraucht haben sollte, wenn er nicht dazu durch die verletzenden Aeußerungen gezwungen worden wäre, die er als Vertreter der obersten politischen Behörde des Landes ohne Verleugnung der Amtswürde unmöglich hinnehmen konnte; die liberalen Blätter haben aber die vor- ausgegangenen Aeußerungen Dr. Hupperts wohlweislich verschwiegen und dadurch schon die erste Bedingung eines gerechten Urtheils, nämlich das Audiatur et altera pars außer Acht gelassen.

Noch ungerechter sind aber die Angriffe gegen den böhmischen Statthalter, der nicht nur der tüchtigste Landeschef in Oesterreich, sondern auch ein Mann von strenger Gerechtigkeit ist. Statthalter von Weber hat den größten Theil seiner Berufstätigkeit in der Polizeiverwaltung zuzuschreiben und sich dadurch neben einer großen Menschenkenntniß und Geschäftsroutine jene strenge Unparteilichkeit in politischer und confessioneller Beziehung erworben, wodurch sich die Beamten dieser Verwaltungsbranche bei uns vor allen anderen auszeichnen. Als Hofrath wurde er später Vicepräsident der niederösterreichischen Statthaltereie und sodann Statthalter von Mähren, als welcher er nicht nur die Verfassungsgeetze zur strikten Durchführung brachte, sondern auch die mährischen Gesetze zum Eintritt in den Landtag und Reichsrath bewog. In Folge dieser Leistungen wurde er schließlich auf den wichtigsten und schwierigsten

Statthalterposten nach Böhmen berufen, um hier ebenfalls die Verfassungsgeetze zur vollen Geltung zu bringen und im Uebrigen durch ein möglichst wohlwollendes und conciliatorisches Auftreten die allmähliche Pacification der oppositionellen Parteien herbeizuführen. Dieser Aufgabe ist Freiherr von Weber bisher mit Eifer und Geschick nachgekommen, daher er sich auch der besonderen Anerkennung und Zufriedenheit seines Monarchen erfreut. Daß man aber den hochverdienten politischen Verwaltungschef eines Landes von 5 1/2 Millionen Einwohnern wegen eines temperamentelstigen Professors der Chemie nicht so ohne Weiteres desavouiren und über Bord werfen kann, liegt auf der Hand. — Ebenso unbegründet sind aber auch die Anklagen gegen den Unterrichtsminister von Stremayr, nachdem derselbe gerade für die medicinischen Facultäten gethan hat, was menschenmöglich war. Wie die medicinischen Facultäten seit jeher das Schoßkind und die Zierde der österreichischen Universitäten waren, so war auch Herr v. Stremayr darauf bedacht, dieselben auf der Höhe der Zeit zu erhalten und daher in dem Maße, als die einheimischen Koryphäen in den letzten Jahren hinstarben, durch die rechtzeitige Berufung tüchtiger Fachmänner aus Deutschland zu ergänzen, wie dies in den letzten Jahren in so zahlreichen Fällen und mit so großer Munificenz geschehen ist. Daß man aber die Männer, welche man eben erst mit den größten Opfern herangezogen hat, nicht wird wieder fortjücken wollen, versteht sich von selbst. Dies beweist auch der Umstand, daß Herr v. Stremayr gleich nach Erhalt der Demission Hering's denselben nach Wien eingeladen und daselbst in zweifelhafte Unterredung zur Zurücknahme seiner Resignation bewogen hat, was für Prag um so erfreulicher ist, als Professor Hering nicht nur ausgezeichneter Fachgelehrter, sondern auch sonst ein strebsamer, gemeinnütziger Mann und deshalb allgemein geachtet ist. Nur Hentes Abgang konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden. Der Hauptgrund der ganzen Verwicklung aber war neben der Temperamentsheftigkeit eines Einzelnen der Umstand, daß die Person des Statthalters in ganz unnöthiger Weise in den Streit hineingezogen wurde. Da aber konnte Herr von Stremayr gar nicht anders handeln, weil er an dem Einflusse des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern eine unübersteigliche Schranke fand.

Vollends ungereimt war es aber von den Wiener Blättern, aus diesem Anlasse von einer planmäßigen Unterdrückung des Deutschthums in Böhmen zu sprechen. In Czernowitz mit reichsdeutscher Hilfe eine deutsche Universität zu gründen und gleichzeitig in Prag die deutsche Wissenschaft unterdrücken zu wollen: einen solchen Widerspruch darf man der österreichischen Regierung denn doch nicht zumuthen.

Im Uebrigen kann der Prager Universitätsconflict jetzt als abgethan betrachtet werden.

Deutschland.

— Berlin, 22. Juli. Auch das Klostergeetz scheint nicht ohne die berühmten Läden geblieben zu sein. Einer der Grauen Schwestern in Berlin, die nach dem 3. Juni aus der Spandauer Niederlassung nach Berlin veretzt worden war, ist seitens des Regierungscommissars bei der Revision vor acht Tagen eröffnet worden, sie müsse sich nach Spandau zurückbegeben, da ihre Veretzung ohne ministerielle Genehmigung geschehen sei; in Rotensee, Landdrostei Osnabrück, gibt der Regierungcommissar rüchlichlich zweier Schwestern aus St. Mauritz bei Münster dieselbe Erklärung, die Landdrostei aber erklärt, die Schwestern dürften bleiben. Wer hat nun Recht? Nach § 2 des Klostergeetzes, der das Fortbestehen der der Krankenpflege gewidmeten Orden und Congregationen ausspricht, sind die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, den Niederlassungen derselben

schaft blicke — selbst da noch halte mir immer jene scharf klingende Frage wieder: „Kann eine solche Resalliance denn jemals Glück bringen?“ — Mit einer einfachen, aus dem Leben gegriffene Geschichte hätte ich diese Frage ihrer Excellenz zu beantworten vermocht; doch zweifle ich sehr, ob selbe bei der Gnädigen Anklage gefunden hätte! — Anders verhält es sich vielleicht mit dem geneigten Leser, dem ich denn getrost die kleine, in meiner Erinnerung erwachte Erzählung mittheilen will unter dem Titel:

Das erste Honorar.

I.

Langsam breitete die Nacht ihre dunkeln Schwingen über die müde Erde; doch mit dem um Winterszeit so früh sich neigenden Tage verflumte noch nicht das thätige Treiben und Drängen geschäftigen Verkehrs; wenigstens in den Theilen der großen Stadt D., wo der Handel florirt, wogte und stutete trotz eingetret'ner Dämmerung, Gehen und Kommen, Fahren und Treiben ununterbrochen fort. Nicht so in den aristokratischen Quartiers, wozu sich mit Recht die breite St. Annenstraße rechnete. Da lagerte tiefe Ruhe; denn noch war die Stunde nicht gekommen, wo auch dort die Stille sich belebte durch das ungeduldige Scharren und Wiehern feuriger Rosse, sowie das über den hartgefrorenen Boden dahinrollende Geräusch eleganter Equipagen, die ihre Insassen zu den Vergnügungen der luxuriösen Welt führten. — Einstweilen sah man nur hie und da in prächtigen Pelzmäntel gehüllte Herren oder betretete Dienerschaft dahinschreiten, an welchen vorüber die bekannte Gestalt des Laternenmannes eilte, flink sich mähend, die seiner Obhut vertrauten Gasflammen zu entzünden.

Auch in der langen Reihe der stattlichen Patrizier-Häuser erglänzte allmählig aus einem Fenster nach dem andern heller Schein. Ein großes, altmodisches Gebäude indes blieb fast gänzlich in Dunkel gehüllt; die fest verschlossenen Läden der beiden ersten Etagen ließen auch nicht einen Strahl durchblicken, und nur aus einem niederen Giebelfenster des obersten Stockwerkes fiel heller, freundlicher Lichtschein. Derselbe wurde von einer kleinen Studirlampe erzeugt, die in der wohlgeingerichteten Mansardstube auf einem eleganten Schreibtisch stand, an welchem ein junger Mann eifrig schrieb, während der Ausdruck seiner Geist beklügenden Augen deutlich verrieth, daß seine Gedanken die enge Umgebung durchbrechend, in ganz andern Sphären weilten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das erste Honorar.

Erzählung von W. Ludolff.

(Fortsetzung.)

Baron Emmerich war wohl eine gern gesehene Persönlichkeit in den Gesellschaftskreisen zu D.?" erklang von Neuem die ruhige, melodische Stimme.

„J... er war ein Lion in unsern fashionabelsten Circeln!“ entgegnete die Excellenz ein wenig zu eifrig, gleichwie sie auch mit einem unwillkürlichen Seitenblick auf ihre jungen Damen hinzu sehte: „Ich versichere Sie, beste Baronin, unter den Töchtern der ersten Familie hätte er wählen dürfen — statt dessen — o! ich wiederhole, es ist ein Jammer! ich beklage nur seine gekränkte Familie!“

Es schien mir, als ob um den feinen Mund der Baronin ein leichtes, ironisches Lächeln schwebte, indem auch sie mit einem raschen Blicke die beiden aufgekupften Töchter der besten Familien streifte und dann nach jener ansprechenden Frauengestalt hinüberschaute, die leicht an dem Arme ihres stattlichen Gatten lehnte. Sie mochte dabei in ihrem Herzen dessen getroffene Wahl nicht nur begreifen, sondern gar mit derselben sympathisiren. Wenigstens lag dies in dem Tone, mit dem sie bedächtig auf die Auslassungen ihrer Gefährtin erwiderte: „Führt die Familie sich denn wirklich gekränkt, Excellenz? — Mich dünkt, sie habe keine Veranlassung dazu, da man nur Vobenswerthes von der jungen Baronin hört. — Wie Sie wissen werden, war dieselbe Gesellschaftlerin bei Frau von Reichenstein, welche mir selbst erzählte, das junge Mädchen sei ein wahrer Schatz; — auch stamme sie aus guter Familie, habe eine ausgezeichnete Erziehung genossen und besitze reichliche Herzens- und Geistesgaben!“

„Aber meine beste, liebste Baronin! ich will ja gerne glauben, daß das junge Ding sein Metier verstand! doch wenn Sie von guter Familie sprechen — lieber Himmel! ist das eine Partie für einen Baron Bärensdorf — eine Bürgerliche? — und noch dazu eine, die ihr Brod selbst verdienen mußte?“ — Ihre Excellenz lachte bei diesen Worten spöttisch auf, indem ihre stehenden, grauen Augen im großen Contrast mit den angewandten zärtlichen Ausdrücken — voll Aergers zu ihrer Gegnerin herüberblickten. — Die liebste, beste Baronin ließ sich indes weder durch das eine noch das andere beirren, entgegnete vielmehr einfach: „Nun, meine gnädige Frau, was das Letztere angeht, so dürften in der heutigen Zeit auch manche unserer adeligen Fräuleins in die gleiche Lage

die Aufnahme neuer Mitglieder zu gestalten. Wird man es die Aufnahme eines neuen Mitgliedes nennen können, wenn besonderer Umstände wegen eine Schwester aus der einen Niederlassung in die andere versetzt wird? Bei jenem Ausdruck ist ohne Zweifel an Novizen gedacht worden, jene versetzten Schwestern aber sind nicht mehr Novizen. Sollte man trotzdem den Ausdruck auch auf Versetzungen auszuweihen belieben, dann bedauere ich in der That die armen Vorsetzerinnen solcher Anstalten wegen der vielen Schreiberinnen, die ihnen verursacht werden.

Die Magdeb. Ztg. schreibt: Direct von Lausanne hierher gelangte Mittheilungen über das Befinden des Grafen Harry v. Arnim lassen erkennen, daß der Erbsohn recht krank ist und lange Zeit gebrauchen wird, um wieder zu Kräften zu kommen. Es soll sich sein Diabetesleiden bedeutend verschlimmert haben und wahrscheinlich ist die Verschlimmerung die Folge der Aufregung, in die den Grafen der Spruch des Kammergerichts gesetzt hatte. Arnims Freunde glauben, er werde schwerlich wieder ganz sich erholen, eine achtmonatliche Gast aber auszuhalten, würden seine Kräfte unzulänglich sein. Das vom zweiten Richter fixirte Strafmaß bleibt möglichenfalls bestehen, denn wir werden kaum irren, wenn wir voraussagen, daß das Obertribunal in den zurückgehaltenen diplomatischen Schriftstücken allerdings auch Urkunden erblicken wird, und die Frage, ob Urkunde oder nicht, ist nach Lage der Dinge die einzige, welche die Nichtigkeitsschwerde noch hervorheben kann.

Das steuerzahlende Publikum wollen wir angeht die jetzt bevorstehende Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1876 darauf aufmerksam machen, daß vom 1. Januar 1876 der Steuersatz für die 3. Stufe von 12 auf 9, und für die 2. Stufe von 15 auf 12 Mark ermäßigt ist. Die Frist für Reclamationen gegen die Klassensteuer-Veranlagung ist von 3 Monaten auf nur 2 herabgesetzt.

Der Vorstand und die Mitglieder von Privatvereinen sind, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 8. Juni d. J., für die Vereinsschulden Jeder nur bis zur Höhe seines Anttheils am Privatvermögen haftbar.

Herr v. Dieß-Daber, der vielfach als Verfasser der oft genannten Kreuzzeitungsartikel genannt wurde, erläßt in der heutigen Nummer der Kreuzztg. eine längere Erklärung, der wir folgendes entnehmen:

Fortdauernd gehen mir anonyme Schmähbriefe und Artikel der mit der Börsen lüthen Blätter zu, welche mich als Verfasser der fünf Leitartikel der Kreuzztg. über die Aera Bismarck-Deßbrück-Camphausen verarbeiteten. Wenngleich ich meine Freude an diesen Angriffen habe, zumal die sittliche Aufgabe für unser deutsches Vaterland, welche zunächst wohl nur in einem kleinen Vorkampfe angebahnt werden sollte, sich nach meiner Auffassung jeder Ehrenmann und wahrhaft Vaterlandsfreund stellen muß, so will ich jenen Manchestern und Geldmächts-Freunden doch die beruhigende Erklärung nicht länger vorenthalten, daß ich die betr. Artikel nicht geschrieben habe und in keinerlei Beziehung zu ihnen stehe.

Wannheim, 22. Juli. Ihre Zeitung berichtete vor nicht langer Zeit, daß ein Geistlicher, der sich bei den Alt-katholiken Bonn als Aufnahme bewilligte, aber verlangt worden, er solle zuvor vor der Prüfungskommission seines römisch-katholischen Bischofs sein Pfarr-Examen bestehen. Ob etwa darum, um ihn vor den Römisch-katholischen hierdurch in Respekt zu bringen? Heute erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß ein amerikanischer Geistlicher deutschen Ursprungs, der gleichfalls bei „Bischof“ und „Generalvicar“ um die Aufnahme nachsuchte, als Bedingung gestellt wurde, daß er von seinem römischen Bischof nicht censurirt sei. Das verlangen die Herren, welche selbst von der Censur der Excommunication betroffen worden! Uebrigens muß man an der Verwendbarkeit des betreffenden Priesters in Deutschland starke Zweifel gehabt haben, da man ihm vorschlug, er möge sein Gesuch an die schweizerischen Alt-katholiken hinrichten, wohin man ihm eine Empfehlung mitgeben wolle. Bewahre unser Haus, Sanct Florian, und stehe dafür andere an! Werden unsere Bischöfe sich hieran ein Exempel nehmen, und Leute, die sie in der Selbstsorge nicht gebrauchen können, eine Empfehlung an die — Alt-katholiken mitgeben?

Aus Bayern, 22. Juli. Es ist noch in Aller Gedächtniß, wie die liberalen Blätter in den stärksten Ausdrücken über die Hirtenbriefe, welche die bayerischen Bischöfe bei Gelegenheit der Wahlen erlassen hatten, herfielen. Noch in der letzten Nummer der „Neuesten Nachrichten“ fann Vechioni seinen Anmutz nicht bemeistern und glaubt er sogar in seiner unqualifizirbaren Manier, den heiligen Vater selbst und dessen hiesigen Nuntius in diese Wahlfraße hineinziehen zu müssen. Seine Auslassungen zufolge seien in den letzten Tagen Belobungsschreiben an die Bischöfe Bayerns vom heil. Vater angekommen, in denen er seine völlige Zustimmung zu den Hirtenbriefen ausdrückt. Als den intellektuellen Urheber der bischöflichen Erlasse meinen die „Neuesten Nachrichten“ ohne fehzugreifen den Mgr. Bianchi bezeichnen zu können. Diese Behauptungen führt der „Bayr. Cour.“ ganz gründlich ad absurdum. Er schreibt:

Diese Mittheilung ist in allen ihren Theilen vollständig unwahr und eine leere Erfindung, zu der nicht die mindeste Veranlassung gegeben ist. Die bayerischen Bischöfe haben vom heiligen Vater ein Belobungsschreiben nicht erhalten; sie haben bei Erlaß der Wahlfirtenbriefe mit vollkommener Freiheit und Unabhängigkeit gehandelt, sind von keiner Seite her, weder direct noch indirect, weder mündlich noch schriftlich, dazu veranlaßt worden, und der apostolische Nuntius hielt sich von einer Einmischung in die Wahl vollständig fern, wie er überhaupt jeder Einmischung in politische Angelegenheiten Bayerns fern bleibt.

Brünn, 23. Juli. Die streikenden Arbeiter nahmen die Arbeit in mehreren Fabriken wieder auf; die Forderung nach der Aufstellung eines Normaltarifs gaben sie auf; dagegen wurden in bisher weniger zahlenden Fabriken Lohnaufbesserungen gewährt. Arbeitsaufnahme in allen Fabriken wird nunmehr rasch erfolgen und kann dann der Strike als beendet angesehen werden. In allen Kreisen Brünn's herrscht in Folge dessen freudige Stimmung.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. In Regierungskreisen glaubt man sich jetzt von den Sammlungen für die Ueberschwemmten ein Totalertragniß von 10 Millionen Francs versprechen zu dürfen. Ein englisches Comité unter dem Vorthe des Lordmayor, welches für den erwähnten Zweck sammelt, hat schon über 400,000 Francs aufgebracht und hofft, eine Million zu erzielen.

Paris, 22. Juli. Im gestrigen Ministerrath kam es zu heftigem Streit zwischen Buffet und Dufaure. Ersterer warf seinem Collegen vor, in der Sitzung vom 15. Juli zu weit vorgegangen zu sein, worauf Dufaure erwiderte, Buffet sei zu weit gegangen. — Um ähnliche Szenen, wie in der Sitzung vom 15. d. zu vermeiden, wollen die Minister in der heutigen Sitzung entweder schweigen, oder sich doch auf die eigentliche Beantwortung etwa an sie gerichteter Fragen beschränken.

Verailles, 21. Juli. Die Nationalversammlung beschloß in der heutigen Sitzung in Folge einer Rede des Ministers Buffet den Antrag des Deputirten Tallon in Erwägung zu ziehen und nahm darauf für denselben die Dringlichkeit an. Der Antrag bewirkt, den Generalräthen die Prüfung der Vollmachten ihrer Mitglieder zu entziehen und dieselbe wieder den Präfecturräthen zu übertragen. Darauf verlas der Deputirte Pontalis den Bericht der Commission zur Prüfung des vom Deputirten Malatre eingebrachten Antrages auf Vertagung der Nationalversammlung. Die Linke beantragte die Discussion des Berichts bis zum Sonn-

abend zu vertagen. Die Versammlung beschloß indeß, dieselbe morgen vorzunehmen. — Der Deputirte Bocher und andere Mitglieder des rechten Centrums sind mit der Gruppe Lavergne in Verbindung getreten, um ein gemeinsames Programm zu vereinbaren. In parlamentarischen Kreisen erregt diese Thatfache Aufsehen.

Der spanische Minister des Innern hat unterm 1. d. eine Verfügung erlassen, durch welche die Gouverneure der Provinzen angewiesen worden sind, den Austritt von Personen aus Spanien nur dann zu gestatten, wenn dieselben einen vom Gouverneur des Ortes oder ihres Domicils ausgestellten Paß vorzuweisen im Stande sind. Letzterer muß zum Zwecke des Wiedereintritts in das Königreich mit Visum des spanischen Consuls derjenigen ausländischen Stadt versehen sein, in welcher der Reisende sich zuletzt aufgehalten hat. Personen, welche ohne Legitimation an der Grenze getroffen werden, sollen daselbst bis Feststellung ihrer Person zurückgehalten werden.

Spanien.

Ueber die Ereignisse auf dem spanischen Kriegsschauplatz bringt der bekannte Correspondent der „Kreuzzeitung“ folgenden Bericht:

Die Gesechte im Monat Februar, welche dem jungen Könige Spaniens die Feuerzunge am Monte Esquinza gaben, sind in der Geschichte der Halbinsel als Siege verzeichnet. Was auch bei Lora und Lacar vorfiel, es war nicht hinreichend, den feindlichen Vormarsch des ersten Corps unter Moriones zu hindern. Man hatte geglaubt; war doch das carlistische Vuentala keine der Regierung anheim gefallen, und hatte man doch auf Umwegen eine mäßliche Verbindung mit Pamplona hergestellt. Genug, dieser Sieg, der zugleich für die Regimenter Asturias und Valencia ein überflüssiges in Betreff unverzagten Verhaltens vor dem Feinde bleiben wird, ist von den Truppen als Sieg reclamirt und erst die wahrheitsgetreuen Berichte fremder Augenzeugen klärten die Welt über das Problematische dieser Affaire auf. Wer noch zweifelte, den wird die fast halbjährige Waffenruhe belehrt haben, daß die Ergrungen jener Zeit die Wahrheit nicht so glänzend gemessen sein können. Gleich nach jenen Ereignissen ward eine neue Aushebung zur Verstärkung der Armee angeordnet; die ausgedienten Mannschaften wurden bei der Fahne gehalten, während sie früher nach Abolvierung ihrer fünfjährigen Dienstzeit entlassen wurden. Die Cadres konnten in dieser Weise schnell vermehrt werden. Die letzten Operationen auf beiden Kriegsschauplätzen haben bewiesen, wie vortheilhaft eine solche Veränderung in der Rekrutirung des Heeres war, — denn nur durch die Beibehaltung der alten Soldaten in Verbindung mit dem jungen Nachwuchs war es möglich, zwei Truppenkörper zu schaffen, die für sich als unabhängig von einander operiren konnten. Die Carlisten vermochten mit dieser Reorganisation des Heeres nicht Schritt zu halten und ihre Aufgabe war es in Folge dessen, während der Periode der Waffenruhe, die den Regierungstruppen ausgezwungen war, ihre Streifzüge in Theile des Landes zu verlegen, welche am wenigsten durch Besatzung geschützt waren. Sie wendeten sich daher dem Westen zu und drohten in erster Linie Castilien, dann Burgos und Santander, und zwangen schließlich den General Loma, mit seinem Armeecorps von San Sebastian nach Medina del Pinar und Balmedosa zu kommen, um einen Einfall in die benachbarten Provinzen zu verhindern. Dieser Schutz allein schien aber noch nicht hinreichend, so mußte auch der General Cuchada mit allen disponiblen Truppen Tafolla und Vuentala la Reina verlassen, um nördlich von Miranda de Ebro sich den vordringenden Carlisten entgegen zu stellen. Die Kämpfe im März, April, Mai und Juni sind lediglich zwischen Loma und dem carlistischen General Mogrovejo in der Nähe der Encarnaciones und im Genathale geführt worden. Es bleibt schwer zu entscheiden, ob Loma die Carlisten stets mehr nach Norden zog oder ob diese Loma dorthin manövrirten. Nach den letzten Ereignissen möchte man fast annehmen, daß Loma es war, indem er die Abzucht hatte, — dem bevorstehenden Kampfe die feindlichen Kräfte zu zerplittern. Er kannte wahrscheinlich die bedeutende Minderzahl der Carlisten und arbeitete in den vergangenen Monaten daran, diese noch fähiger zu machen. Das ist ihm gelungen. — Der streitige Punkt des letzten Gesechtes bei Vitoria, die Hauptstadt Alabas. Fast seit einem Jahre war dieser Ort größtentheils der Verbindung mit dem Lande beraubt, und die letzten Monate sämmtlich noch den letzten offenen Weg nach Miranda ab. Die Carlisten rechneten darauf, ehe sie mit den Feindseligkeiten begannen, daß Besatzung und Einwohnererschaft von Vitoria durch die Leiden der vergangenen Monate bereits so müde geworden sein möchte, um bald auf den Standpunkt der Capitulation angekommen zu sein. In dieser Ueberzeugung zogen sie ihre Truppen bei Bilalarea und Ordumna zusammen und marschirten dann nach Süden ab. Sie bezogen die Linie von Nancrales de la Oca bis Zumelza nach Osten, und nach Westen etwa bis Subijana de Morillas, zum Theil waren auch die vor ihnen liegenden Montes de Vitoria in ihrem Besitz, die ihnen vorzügliche Positionen gaben. Ein Versuch des Generals Cuchada, Vitoria zu verproviantiren, scheiterte bekanntlich, und erst der letzte Kampf hat der Stadt die nothwendigsten Lebensmittel zugeführt. Der General Cuchada stand in der Stärke von 25 Bataillonen und einigen tausend Reitern, so wie mit hinreichender Artillerie bei la Puebla de Arganzon, und Loma hatte es möglich gemacht, am 5. d. M. mit 10,000 Mann, 12 Geschützen und 500 Pferden in Lucena, westlich von Salinas, an der Straße von Vitoria nach Pancorbo, zu erscheinen, und die von Subijana de Morillas vorgehenden Recognoscirungspatrouillen nahmen wahr, daß diese Truppen sich nicht auf der Straße nach Nancrales de la Oca bewegten, sondern in südöstlicher Richtung gegen die Puebla abmarschirten. Dadurch wurde es dem commandirenden General der Carlisten Perula klar, daß Loma sich mit Cuchada vereinigen würde, um in dieser Verstärkung einen Angriff zu unternehmen. Somit konnte Cuchada im Ganzen etwa über 35 Bataillone verfügen, während die Carlisten ihm nur deren 18 mit 12 Geschützen entgegenstellen konnten. — Der General Perula verurtheilte es, südlich von Zumelza die Berge von Vitoria zu besetzen, fand sie jedoch schon vom Feinde occupirt und konnte nun nichts weiter thun, als sich nördlich zurückziehen und dem Feinde die Passage nach Vitoria freizugeben. Die Carlisten ließen 140 Tode auf dem Platze und verloren 60 Gefangene, die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich dagegen im Ganzen auf etwa 300 Mann. — Es bleibt jetzt abzuwarten, ob Perula sich mit seiner ganzen Macht nach dem Amegozo abzieht, um Estella, welches in Gefahr ist, zu schützen, oder aber, ob er dennoch im Süden Vizcaya den Feind zu fesseln sucht. Cuchada scheint nach einem Vormarsch gegen Salvatierra zu urtheilen, gegen Alajua vorrücken zu wollen, um das carlistische Gebiet in zwei Theile ohne Verbindung zu theilen; doch glaube ich, daß ihm zu diesem Unternehmen, welches als Endziel einen Angriff auf Estella in sich schließen würde, vorläufig noch die Truppen fehlen. Gelingt es Jovellar wirklich, Dorregaray zu überwinden, daß die dortigen Truppen die Nordarmee verfrachten könnten, so wäre dieser Plan der richtigste und Perula würde genungen sein, sich gegen Estella zurückzuziehen, um diesen Ort zu verteidigen. Dann wäre ein zweites Abmarsch in Aussicht, und zum zweiten Male würde sich die Entscheidung um diesen Platz drehen, es läge nicht so fern, wie damals, daß es jetzt Cuchada gelingen würde, die Carlisten von den Bergen und der Verbindung nach Norden abzuschneiden, um sie an den Ufern des Ebro dann zur Waffenstreckung zu zwingen. Doch bis dahin kann noch mancher Tag ins Feld rücken; vorläufig ist die militärische Widerstandskraft des Carlismus nicht untergraben, und hat die Regierungsmacht wirklich die Thore Vitorias wieder geöffnet, so hat sie nur das wieder erreicht, was unter dem Schendrian der vergangenen Serranoregierung verloren ging. Durch militärische Operationen seitens der Carlisten war die Erhaltung dieser Stadt nicht in Frage gestellt; die Nachlässigkeit der Truppen nur hätte bald den Carlisten diese Stadt eingetragen. — So scheint denn der Sieg bis jetzt nicht allzu groß.

England.

London, 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wiederholte Lord Stratheden seine bereits am 28. Juni gemachte Mittheilung, daß er am nächsten Montag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die von der österreichischen, der deutschen und der russischen Regierung an die Pforte gerichtete gleichlautende Note vom 20. Okt. v. J. betreffend den Abschluß von Handelsconventionen mit den Donaufürstenthümern lenken werde. Bei dieser Gelegenheit werde er folgende Resolution einbringen: Das Oberhaus befindet sich mit der Regierung über die Illegalität der an die Pforte gerichteten Forderungen in Uebereinstimmung. Das Haus bedauert, daß nicht wirksame Maßregeln getroffen zu sein scheinen, um den definitiven Abschluß der Handelsconvention zwischen Oesterreich und den Donaufürstenthümern zu verhindern oder zu verzögern.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Juli. Nach offiziellen Mittheilungen sind die Gefährten des Großvezirs, der Minister und Gouverneure um zwei Drittel, die der übrigen Etaatsbeamten, welche über 3000 Pfaster Monatsgehalt beziehen, um die Hälfte herabgesetzt worden.

Adin, 22. Juli. In der gestrigen Sitzung des Justizpolizeigerichts wurde nach der Adin. Volksztg. wiederum wegen Verbreitung der viel bemann's, Vicar zu Bienenfeld, Ch. Henjeler, Fabrikmeister zu Ehrenfeld, Ministeriums beantragte gegen den erstgenannten Beschuldigten eine Gefängnisstrafe von einem Monat, den höchsten Bildungsgrad dabei in Erwägung ziehend, gegen den zweiten Beschuldigten eine Geldbuße von 50 Mark und gegen den dritten eine solche von 40 Mark. Das Gericht sprach aber sämtliche Beschuldigte von Strafe und Kosten frei, weil die Zeugen (die Unterzeichner der Adresse) nach ihrer bestimmten Aussage sich den Inhalt der Adresse nicht näher angehehen hätten, eine Verbreitung derselben im Sinne des Gesetzes also nicht vorliege.

Berncastel, 21. Juli. Der Fadelzug, welcher am nächsten Samstag Abend in altbergrachtener Weise zur Begünstigung unsern hochwürdigsten Herrn Bischof abgehalten werden sollte, ist, wie die „Mojella“ meldet, von Seiten d. Regierung verboten worden.

Münster, 22. Juli. Im hiesigen Capuciner-Kloster erschien gestern Abend 6 Uhr ein Polizeibeamter und überreichte, wie der „W. M.“ meldet, ein Schreiben der königl. Regierung, welches den Patres ankündigt, daß ihre Niederlassung bis zum 20. August müßte aufgelöst sein. Der vom „Klostergehege“ vorgezeichnete äußerste Termin ist bekanntlich der 3. Decbr.; die hiesige Regierung beschränkt diese Frist auf weniger als die Hälfte. Diefelbe Aufforderung ist auch den hiesigen Franciscanern zugegangen.

Berlin, 21. Juli. Das „Broderborgehege“ hat auch die hiesige St. Hedwigsparochie betreffen, indem die bisher an die Hedwigstrassen-casse verabfolgten sogenannten Staatszuschüsse, im Betrage von 10,800 M., seit dem 1. Juli gesperrt worden sind. Unter diesen Zuschüssen, welche durch die Cultusministerialcasse aus dem Fonds der säcularisirten Kirchengüter Schlesiens fließen, und für deren Bezug die Pfarrgemeinden zu St. Hedwig außer anderen Verpflichtungen auch jährlich 600 heil. Meßen für die verstorbenen Fundatoren der säcularisirten Güter zu leisten verpflichtet waren, befinden sich auch 3660 Mark für Cultusbedürfnisse und Kirchen-dienste, als für Aufkündigung musicalischer Festmessen an den Hochfesten des Kirchenjahres, Gehälter der Organisten, Cantoren und Chortönen u. dgl. Dieser letzte Theil der Sperrung widerspricht offenbar dem Wortlaute des Gesetzes, und dürfte der Kirchenvorstand es sich wohl angelegen sein lassen, seine Aufhebung, wenn Protest bei der Regierung erfolglos, gerichtl. zu erstreiten. So lange dieses nicht gelingt, wird zunächst eine mögliche Einschränkung auf das Nothwendigste bei der gottesdienstlichen Festfeier eintreten, namentlich die musicalische Ausführung von Meßen an Hochfesten unterbleiben müssen. Unsere Katholiken werden sich darüber leicht zu trösten wissen, zumal die einfachste heilige Messe für sie denselben Werth hat, als ein feierliches Hochamt und sie dann das Gotteshaus von den schau- und hörlustigen Gästen frei sein werden, welche sie nicht selten in ihrer Andacht stören. Daß ihre Geistlichen unter dem „Broderborgehege“ nicht leiden werden, dafür zu sorgen betrachten die Katholiken — wie überall anderwärts — als Ehrensache.

Aus Obersachsen, 22. Juli. Der Kreisvicar Hoffmann, der viel und schwer Geplagte und Gemaitete, ist aus dem Oppelner und Breslauer Regierungsbereich ausgewiesen worden. — In Reußland hatte sich nur ein einziger Examinand zur Abiturienten-Prüfung gestellt, und dieser ist richtig — durchgefallen.

Vermischte Nachrichten.

K. Bonn, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Justizpolizeigerichts sah auf der Anklagebank Anna S. von hier, 15 Jahre alt. Diefelbe mußte einer Händlerin zu Weidenheim unter falscher Vorpiegelung eine Partise Wolle zu entlocken, die sie dann zu ihrem Vortheil zum Preise von 4—5 M. verwerthete. Sie gestand ihr Vergehen ruhig ein und wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Eine weitere Anklage richtete sich gegen die Jungen Heinrich K. und Peter K., von denen besonders der Erstere mehrmals bei Diebereien ertrappt worden ist. Der kaum 14jährige Heinrich berebete den jüngeren Peter wiederholtlich dazu, mit ihm bald größere, bald kleinere Geldbeträge ihrer Wohlthäterin, bei der sie nach dem Tode der Eltern Pflege erhielten, sich anzueignen und mehrmals haben sie sogar zu diesem Zweck Bekanntschaft erbrochen. Gegen den Heinrich wurde auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, gegen den Peter auf Ueberführung in eine Besserungsanstalt erkannt. Der schon längere Zeit dem Tode nahe Vater der beiden Brüder Adolf und Peter K. ließ am 16. Mai den Notar G. rufen, um seinen letzten Willen aufzulegen. Als der Notar eben damit beschäftigt war, stürzten die Angeklagten, die sich von ihrer bei ihrem Vater anwesenden Schwester übervorsithlich glauben mochten, in das Krankenzimmer, drängten den Notar zur Thür hinaus, worauf ihm die Schreibmaterialien nach und nach abhandeltet dann die beiden Brüder, die nur in der flüchtigen Rettung sand — Alles das am 16. Mai Erbenden. Das Urtheil gegen jeden lautete auf ein Jahr Gefängniß.

Bonn, 22. Juli. Im Amtsblatt vom 21. Juli fordert die Berliner Bank-Direction alle Besitzer von 25 Thaler Bank-Noten auf, dieselben baldigst bei einer Bank-Kasse in Zahlung zu geben oder gegen andere Bank-Noten umzutauschen, da vom 1. September ab deren Einlösung nur noch in Berlin an der Bank-Kasse erfolgen wird.

Worms, 21. Juli. Heute wurde hier Herr H. M., welcher sich zum „Altkatholicismus“ bekannte und kurz vor seinem Tode zum römisch-katholischen Glauben zurückgekehrt ist, zu Grabe gebracht.

Röln, 12. Juli. Die Zunge der Kaiserlogde ist aus der Maschinenbauabrik in die Oede zurückgekehrt, aber noch nicht gelöst; denn der Klappel will nicht mitwirken, daß die Oede löst. Wie große Anstrengungen man gestern Nachmittag machte, die Kaiserlogde verharzte dabei, sich in tiefes Schweigen zu hüllen. Das vor dem Dom zugleich verjammelte Publikum spitzte die Ohren und mochte bei den Anstrengungen der 54 Mann im ersten Augenblick glauben, es sei von plötzlicher Tarbeit besessen.

Grevenbroich, 22. Juli. Mit Bezugnahme auf eine in Nr. 194 der „Deutschen Reichsztg.“ enthaltene andere Blättern entnommene Notiz geht uns vom Herrn v. Jucalmaglio, Justizrath und Notar, Hauptmann a. D. eine Berichtigung zu, wonach 1.) der Grevenbroicher Landwehrverein nicht unter Leitung von Vögennämmer (siehe 2.) der „Niedergerstheim“ sein Führer sei, nicht meuchlings, sondern in einer Schlägerei verunwundet und die Kriegervereine zur Zeit der That das Schicksal bereits verlassen hätten, 3.) es unrichtig sei, daß ein Geistlicher auf dem Vergehensgange thatsächlich insulirt worden, und viele Geschäftshäuser ihre Laden geschlossen ob der Nothheit auf der Straße, 4.) es nicht wahr sei, daß der hiesige Kreisgerichte dem Cultusminister eine Adresse überreicht habe. Da wir die betr. Correspondenz, wie oben gesagt, andern Blättern entnommen hatten, so begnügen wir uns für heute auf Mittheilung dieser Berichtigung, behalten uns aber selbstverständlich vor, nach an Ort und Stelle eingezogenen Erklärungen auf die Sache zurückzukommen.

Düsseldorf, 19. Juli. In der Blumenstraße wurde gestern ein Franciscanerpatre von einem Rämmel insulirt; indessen waren mehrere handfeste Männer zugegen, welche sofort Justizjustiz ausübten, indem sie den jugendlichen Bengel nicht zwar nach Notend, aber nach Herzenslust und Verdienst durchprügelten.

Aus der Eifel, 20. Juli. Was Oriskundige bei Anlegung der Kyllbahn wiederholt voraussagten, bewahrheitet sich. Die Bahn liegt zu tief. Wie schon einige Male, so war diesbezügliche durch das Gewitter von gestern an verschiedenen Stellen demolirt, so daß, wie die „Mayer'sche Volksztg.“ sagt, die Züge eingestellt werden mußten. Abgesehen von solchen öftern Vertheilungen verliert das Publicum auch das nöthige Vertrauen auf die Solidität der Schienenlage.

Arnberg, 21. Juli. In verschiedenen benachbarten Orten, so in Meschede und Wenden, circulirt eine Petition zur Unterschrift an den Cultusminister, betreffend das neue Lesebuch. Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat die hiesige königliche Regierung durch Circular bekannt gemacht, daß eine vollständig umgearbeitete Auflage dieses neuen Lesebuchs für katholische Schulen im Herbst erscheinen werde.

Silbesheim, 21. Juli. In der Schwülde des Culturkampfes wirken da, wo wie bei uns auf gewaltige Entzündungen nicht zu rechnen ist, auch die erfreulichen Lüften gar tröstlich und stärkend auf die Gemüther, welche um die bedrängte Kirche Trauer haben. Frommer Sinn und Opferfreudigkeit nach dem Maße irdischer Güter, welches hier zu Lande den Katholiken, dem Clerus und den Laien, zugetheilt ist, sproßt immer wieder neu hervor wie alljährlich die Blüthe in da draußen, selbst auf Boden, den des Feindes Hufe zerstampft haben. Freilich müssen unsere Wallfahrer darauf verzichten, mit eigenen Augen den heiligen Vater zu schauen und seinen Segen zu empfangen, aber die erreichbaren Orte werden um so inniger in Ehren gehalten. Nach Weil pilgerten in diesem Jahre von hier dreißig an der Zahl. Auch nach dem Hüfersberge auf dem Eichfelde sind aus hiesiger Gegend viele Personen gewallfahrtet. Insbesondere ist hervorzuheben, daß die Opferwilligkeit sich entfaltete gesperren Geistes in einigen Oriskundigen ganz vorzüglich sich entfaltete und als Vorbild herbeizuleuchten. Wo ein Geistlicher so glänzend ist, sein und als Vorbild herbeizuleuchten. Wo ein Geistlicher so glänzend ist, sein Einkommen, was in Grundbesitz gesichert ist, nicht geschwächt zu sehen, da stiegen die freiwilligen Gaben in beträchtlichen Fällen zusammen, daß andere Gemeinden in der Nachbarschaft und ferne sich dadurch angeeignet und füßten. Bedenkt man nun, daß in gar manchen Gemeinden Kirche und Schule wenig oder gar kein Vermögen haben und auf Beiträge nach Repartition angewiesen sind, so weiß man erst den Werth einer freiwilligen Gabe in solchen Gemeinden zu würdigen. So ist unter andern zu erwähnen, daß in Schre, einem Dorfe bei hiesiger Stadt, eine gepungene Kirchenglocke durch freiwillige Gaben neugegossen worden ist. Nächsten Sonntag haben diese guten Leute die Freude, als Vertreter in jeres hochw. Bischofs-

den Herrn General-Vikar Kopp in ihrer Mitte zu sehen, der die neue Glocke einweihen wird.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 21. Juli. Gutem Vernehmen nach hat Don Carlos den Karlistenchef Berula durch Mendiri ersetzt.

Table with 4 columns: Location, Date, and various market prices for goods like flour and oil.

Literarisches.

Für die Erhaltung der Universität Freiburg. — Aus Auftrag des Prorectors und Consistoriums geschrieben von Dr. Karl von Rottsch, Hofrath und Professor.

Handel und Verkehr.

Berlin, 22. Juli. Der Aufstand in der Herzogovina ist im Wachsthum begriffen und beunruhigt die Geschäftswelt.

Köln, 22. Juli. Cours-Bericht.

Large table listing various market prices, exchange rates, and commodity prices for different locations like Berlin, Hamburg, and Cologne.

Wien, 22. Juli. Weizen 1. Qual. M. 23.40, 2. Qual. 21.90, Landroggen 1. Qual. 17.40, 2. Qual. 16.40, Wintergerste —, Sommergerste —, Hafer 19.50, Buchweizen 1. Qual. —, 2. Qual. —, Rüböl (Aberl) —, Raps —, Kartoffeln 4., Roggenstroh 5., Alles per 100 Kilo, Heu 6., — per 50 Kilo.

Witterungsberichte.

21. Juli, 7 U. M.: Gagaranda +13. Moskau +9. Bonn +13.

Wasserstands-Nachrichten.

Oberwesel, 22. Juli. Rheinhöhe 13 Fuß 7 Zoll, gest. — Zoll.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Laura Dörny, Christoph Hochstetler, Köln und Dring. — Ida Reinhardt, Richard Tator, Gattrop und Siegen.

Verheiratet: Frey Schmitz, Anna Wessing, Felge u. Rheine. — Peter Zistoven, Henriette Schanghe, Köln.

Geboren: G. Wejenbach e. L., Düsseldorf. — Franz Real e. L., Essen.

Gestorben: Anton Zengeler, 75 J., Münster. — Anna Maria Wehmer, geb. Köller, Rittenscheidt.

Samstag den 24. ds. Mts., Morgens 7 Uhr, wird in der Münsterkirche eine h. Messe für die verstorbene Frau Christina Mirgeler, geb. van Dory, gelesen.

Deffentliche Versteigerung im städt. Leihhause zu Bonn. Am Mittwoch den 4. Aug. 1875, Nachm. 2 1/2 Uhr, werden die im Monate Januar 1874 verstorben, nicht eingelösten Pfänder — Nr. 18215 bis incl. Nr. 19808 — im Leihhause dahier versteigert.

Als Commis wünscht ein junger Mann von anst. Familie in ein Schnitt- und Modeswaaren-Geschäft, in welcher Branche er jetzt als Lehrling thätig ist, per 1. October oder später einzutreten.

Friseur-Cabinet zu vermieten Biehmart 8. Bestes oberruhr'sches Schrotz- u. Fettgrüb aus dem Schiffe zu beziehen bei Franz Sarter-Weiland.

Ein solides gebautes Haus mit Garten und prächt. Aussicht, seiner günstigen Lage wegen auch zur Pension für Damen geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unt. B. K. 358 bei der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, für ein Specereigeschäft sofort gesucht. Wo, j. d. Exp. d. Z. (218)

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, für ein Specereigeschäft sofort gesucht. Wo, j. d. Exp. d. Z. (218)

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, für ein Specereigeschäft sofort gesucht. Wo, j. d. Exp. d. Z. (218)

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, für ein Specereigeschäft sofort gesucht. Wo, j. d. Exp. d. Z. (218)

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, für ein Specereigeschäft sofort gesucht. Wo, j. d. Exp. d. Z. (218)

Spezialitäten der Maschinenfabrik und Eisengießerer von C. Reuther & Cie. in Hennef a. d. Sieg. (Syst. Buckeye) Mähmaschinen (Syst. Wood) Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Düsseldorf, München, Paris, London, Köln, Dublin, 1852. 1854. 1855. 1862. 1865. 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie! Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und Märchen, als Zuckerwasser, Selters- oder Sodawasser mit BOONEKAMP OF MAAG-BITTER.

Bonner Dampf-Mehl- und Brod-Fabrik.

Wir erlauben uns, einem geehrten Publikum unsere seit dem 22. Juni bestehende Dampf-Mehl- und Brod-Fabrik in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Niederlagen befinden sich bei den Herren: Peter Graf, Münsterstr. 1, Joh. Th. Pernen, Medenheimerstr. 3, J. G. Maas, Biehmart- und Wilhelmstrassen-Gede, A. Clasen, Breitenbühlstr. 19, Eberh. Scaroni, Eif. gasse 13, P. J. Müller, Sandtau 19, Conrad Püpper, Josephstr. 40, Joh. Binnekamp, Roentgenstr. 32, Joh. Berg, Kaiserplatz 1, und im Fabrikgebäude Endenicherstraße 28.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung nach Schluß der Internationalen Gartenbau-Ausstellung am 27. September 1875 und folgende Tage.

Hauptgewinne im Werthe von 25,000 Mark, 10,000 Mark, 2 Mal 5000 Mark, 2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark, 50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark, welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10% in Baar bezahlt werden.

Jedes Loos kostet 3 Mark, und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent, B. J. Dussault in Köln.

Original-amerikanische Yale-Patent-Sicherheits-Schlösser mit kleinen flachen Stahlschloß für Thüren aller Art, Kisten, Kulte und Schiebläden, sowie Messing-Vorhänge-Schlösser. Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Agenten: Rahlke & Detleffen, Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 69 — 70.

Weinhandlung von C. Spitz, Weinproducent in Epsig (bei Barr) Elsass, empfiehlt seine Weine, die in großen und kleinen Gebinden bezogen werden können.

48 pCt. Nordhäuser Kornbranntwein direct und allerbilligst zu beziehen durch J. J. Stroof in Beuel.

Ein Hausknecht zum Brod austragen gesucht. Wo, sagt die Expedition. [222]

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, für ein Specereigeschäft sofort gesucht. Wo, j. d. Exp. d. Z. (218)

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen, für ein Specereigeschäft sofort gesucht. Wo, j. d. Exp. d. Z. (218)

Bonner Bank

für Handel und Gewerbe.
Depositen (1500 R.-M. und mehr) werden zur Verzinsung angenommen.
bei 6monat. Kündigung zu 4%, bei 3 " " " 3 1/2 %
Spareinlagen werden mit 3 1/2 % verzinst.
An- und Verkauf, Discoutiren und Einziehen von Wechseln, Belehnung und Beforgung von Werthpapieren.

Die Direction.

P. S. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß eine Mitgliedschaft nicht erforderlich ist, um mit der Bank in Verbindung zu treten.
Geschäftslokal und Kasse: Capuziner- u. Gundsacker-Gäßle 10.
2 neu solid gebaute Häuser in Rehenich, in sehr schöner Lage, mit Küchenaubau nebst Garten, stehen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sind per 1. August zu beziehen. Zu erfragen in d. Exp. d. Z. [208]
Ein nicht zu großes Haus, zum 15. November d. J. oder 15. Mai n. J., zu mieten gesucht. Franco-Offerten nebst Preis-Angabe sub K. 411 bei der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern, in oder bei der Stadt gelegen, wird von einer anständigen Familie für gleich zu mieten gesucht. Franco-Offert. sub C. G. 414 besorgt die Exp. d. Z.

Drei freundliche Zimmer an eine stille Familie zu vermieten.

Mühlengasse 3.

Wechsel,

wofür Valuta erst bei Fälligkeit zu zahlen, werden soliden Firmen auf alle Bankplätze offerirt. Offerten sub U. P. 348 an die Annoncen-Expedition von Hausenstein & Vogler in Berlin S. W. zur Weiterbeförderung.
[H. 12114]

Nestle's Kindermehl,

Condensirte Milch, Duryeas Maizena

empfehlen

Joh. Kopertz,

Wenzelgasse 38.

1874r weißen St. Pflter

(Eisaf), naturrein, per Ohm 24 Thlr. Josephstraße 24, Bonn.

Ein militärfreier junger Mann, der bereits 6 Jahre in einer Destillerie thätig war und drei Jahre das Geschäft ganz selbstständig geführt hat, sucht Stelle auf dem Comptoir eines gleichen oder ähnlichen Geschäftes. Offerten sub Litra A. J. 394 besorgt die Expedition.

Ein junger Mann, mit besten Zeugnissen, guter Handschrift und Kenntnissen in der englischen und französischen Sprache, sucht Placement, gleichviel in welcher Branche, am liebsten auf drei Monate. Gef. Franco-Offerten sub M. J. 402 bei d. Exp. d. Z.

Als Verwalter eines Gutes sucht ein verheir. junger Mann Stelle. Gef. Franco-Off. sub L. L. 407 bei d. Exp. d. Z.

Eine gewandte Verkäuferin sucht Stelle in einem Modes- oder Bekleidungs-Geschäfte. Franco-Offerten sub J. K. 120 postlagernd Bonn erb.

Ein Geistlicher in einer Stadt sucht zum sofortigen Eintritt eine erfahrenere Haushälterin. Näheres unter H. B. Nr. 408 bei der Expedition dieser Zeitung.

Ein Mädchen, welches etwas zu Kochen versteht und Hausarbeit übernimmt, n. cuswärts gef. N. Bonng. 30.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. p. 1. Sept. f. auswärts gesucht. Kölnstr. 1.

Dienstmädchen gef. Näh. d. Exp. [201]

Dienstmädchen

gesucht. Brüdergasse 19.

Ein br. Mädchen

für alle häusliche Arbeit gesucht. Näheres in der Exped. d. Z. [198]

Ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleine Haushaltung nach Köln gesucht. B. Scheid Kaiserstraße 23.

Ein Mädchen, welches die bürgerliche Küche und Hausarbeit, Wasche etc., versteht, findet Stelle bei einem geistlichen Herrn. Näheres Bonng. 18.

Dienstmädchen

mit g. Zeugn. gesucht und angehender Kellner

sucht Stelle durch Bureau Meyer, Ackerstraße 21.

Eine ältere brave Person zu 2 Kindern gesucht. Markt 4.

Jemand wünscht zwei Kinder im Alter von 4 1/2 - 9 Jahren einer katholischen Familie in Erziehung zu geben. Näheres zu erfahren Postfachgasse Nr. 1 im Unterhaus.

Bestes oberruhr'sches Schrott- u. Fettgeriß

aus dem Schiffe zu beziehen von Gebr. Schmelz

Verkauf von Weizen auf dem Halme.

Donnerstag den 29. Juli c., Mittags 12 Uhr, beim Wirthen Johann Berghoven zu Friesdorf werden durch den unterzeichneten Notar gegen Credit und Bürgschaft verkauft vom Gute Annaberg bei Friesdorf 130 Morgen Weizen, getheilt in 117 Loose, gegen Hagelschaden versichert.
Der Verwalter Herr Wirz auf Annaberg wird den Kaufliebhabern den Weizen auf Verlangen anweisen.
Bonn, den 20. Juli 1875.
v. Monshaw, Notar.

Gras- und Klee-Verkauf

zu Bornheim.

Am Donnerstag den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll bei dem Wirthe Herrn Seiner am Zehnhoß in Bornheim der Gras- und Klee-Aufwuchs von circa 18 Morgen neu angelegter, in der Nähe von Burg Bornheim gelegener Wiesen in Parzellen von einem viertel Morgen öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungs-Ausstand verkauft werden.
Burg Bornheim, 22. Juli 1875.
Freiherrlich von Diergardt'sche Forst- und Rentei-Verwaltung.

Einladung.

Sonntag den 25. Juli c. findet in Lannesdorf zum Besten der neuen Kirche daselbst bei Gastwirth Krämer grosses

Vocal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von dem Cäcilien-Gesang-Verein in Bonn, das Bau-Comité.

Anfang 4 Uhr. - Entrée 7 1/2 Sgr., ohne damit dem Wohlthum zum Bau der Kirche Schranken zu setzen.

Klein-Kirmes in Müngsdorf.

Sonntag den 25. Juli 1875.

Großes Tanz-Vergnügen.

Es ladet ergebenst ein Heurr. Frechen.

Die General-Versammlung

des St. Vincenz-Vereins

wird Sonntag den 25. Juli, Nachmitt. 6 Uhr, in dem gewöhnlichen Lokale stattfinden. Der örtliche Verwaltungsrath.

Collège des Josephites

zu Grammont in Belgien.

Diese, unter Leitung der Josephiten stehende Anstalt hat den Zweck Schüler in den gewerblichen und kaufmännischen Fächern zu bilden. Sie enthält daher eine vollständige Real- und Handelsschule. Deutsche Zöglinge finden daselbst die beste Gelegenheit, in Kurzem sich die neueren Sprachen praktisch anzueignen. Pensionspreis 500 Fres. jährlich. Näherer Auskunft, Prospectus u. s. w. ertheilt der Director. [a. 1957.]

Collège St. Georges.

(Croydon bei London.)

Das Collegium wird von Josephiten geleitet. Unterrichtsgegenstände sind außer den Gymnasial- noch die Handels- und technischen Fächer. Besonders werden die deutsche, englische, französische, italienische und spanische Sprache mit Vorliebe gepflegt. Pensionspreis 60 Livres-Sterling jährlich. Wegen näherer Auskunft, Prospectus u. s. w. wende man sich an die Direction. [a. 1957.]

Husten-Wasser.

Mit diesem wirksamen Mineral-Wasser habe ich unzählbar Vielen geholfen und erst vielfältige Aufforderung hat mich veranlaßt, diesem kräftigen Heilmittel zum Wohle der Menschheit eine große Verbreitung zu verschaffen. Es rettet den Patienten noch im letzten Stadium der Tuberculose (Schwindsucht) indem es schnell den entzündlichen Zustand der Schleimhäute heilt und die Lungengeschwüre vernarrt. Schon ein achtägiger Gebrauch dieses starken Mineralwassers überzeugt den Patienten, daß ihn dasselbe vom Husten befreit; ihm guten Appetit und ruhigen Schlaf zurückbringt und wieder zu Kraft und Gesundheit verhilft, wenn zuvor alle Mittel vergeblich angewandt wurden. Auch treibt es den alten jähren Schleim aus den Gefäßen der Lunge, welcher die Ursache der Schwerathmigkeit ist. Nur für solche, die mit Diarrhöe behaftet sind, taugt es nicht.

Bei Lungen- wie bei Leber-Leiden ist meist Verstopfung vorhanden, welche von einem gelblichen Stuhl herrührt, mit dem die Wandungen der Gedärme, des Magens bis zur Zunge hin, dicht überkleidet sind und sie zur Unthätigkeit verurtheilt. Diesen Schmarogerüß schaffe ich mit den von mir erfundenen Säuberungs-Tropfen in elastisch werdendem Stuhlengang fort. Das Uebrige besagen die Gebrauchs-Anweisungen. 32 Dreischoppen-Krüge nebst Säuberungs-Tropfen für 1 Monat reichend, kosten sammt Kiste u. 5 1/2 Thaler, 16 solche Krüge 3 Thaler bei Barzahlung oder Nachnahme. Consultationen unentgeltlich. [H 71697.]

Zeiler'sche Heilanstalt

für Lungen- und Leber-Leidende in Stuttgart.

Universal-Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in 1/2, 1/4, 1/8 Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 1/2, 1/4 und 1/8 Mark zu haben bei

P. Graf, Meckenheimerstr., M. Vellen Nachfolger, J. G. Steiner & Co., Josephstr. J. Kallenberg in Beuel, Fel. Lütz in Oberassel.

Beste Asphalt-Dachpappen

in Rollen, empfiehlt P. H. Schmitz, 7 Breitegrabenstraße 7.

Bestes oberruhr'sches Schrott- u. Fettgeriß

aus dem Schiffe zu beziehen von G. Zingsheim.

Eine perfekte Kleidermacherin sucht Kunden. Näheres zu erfahren Josephstraße 43, 1. Etage.

Hôtel Kley.

Samstag den 24. Juli 1875

Grosses Garten-Concert,

ausgeführt vom ganzen Trompeter-Corps des Königs-Sufaren-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters R. Wüstrich. Anfang 4 1/2 Uhr. - Entrée à Person 5 Sgr. Programm an der Kasse.
Tugend Karten (à 1 Thlr. = 3 R.-M.) sind bei Herrn Gustav Cohen, Markt Nr. 11, sowie im Hôtel Kley zu haben. Die im vorigen Jahre gelösten Karten haben keine Gültigkeit.
Diese Concerte finden regelmäßig an den Samstagen statt.

Fest-Programm

für das

25jähr. (Jabel-) Stiftungsfest

des

kath. Gesellen-Vereins zu Bonn

Sonntag den 25. und Montag den 26. Juli.

Sonntag, 25. Juli: Morgens früh (sowie am Abend vorher) Empfang der auswärtigen Deputationen am Bahnhof und am Rhein.

Morgens 9 1/4 Uhr: Feierliches Hochamt mit Festpredigt in der Stiftskirche, dem alle anwesenden Vereine mit der Fahne beiwohnen.

Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Essen in der Beethoven-Halle. (Listen zum Einzeichnen (Couvert 15 Sgr.) liegen im Vereinslokale offen.)

Nachmittags: Andacht und feierliches Te Deum in der Stiftskirche.

Abends, 8 Uhr: Festversammlung in der Beethoven-Halle.

Montag, 26. Juli: Feierliches Requiem für alle verstorbenen Mitglieder, Ehrenmitglieder und Wohlthäter des Vereins.

Gegen Mittag: Ausflug ins Siebengebirge.

Wir laden hiermit alle unsere Mitbürger, besonders die Ehrenmitglieder und früheren Mitglieder des Vereins zu zahlreicher Theilnahme ein. Anerbieten, fremde Gäste zu beherbergen, werden im Vereinslokale dankend entgegengenommen. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß eine Festschrift, welche die Geschichte der ersten 25 Jahre unseres Gesellenvereins enthält, und deren Erlös zum Besten des Vereins verwendet wird, im Druck erschienen, und bei A. Henry und Lützenkirchen (Preis 5 Sgr.) zu haben ist.

Der Vorstand.

Kirmes in Endenich.

Sonntag den 25., Montag den 26. und Dienstag den 27. Juli

Großes Tanzvergnügen

in dem festlich geschmückten Zelte bei dem Gastwirth Herrn Servatius Schäfer (Firma Herrn Adolf Weber), wozu freundlichst einladet

Der Endenicher Junggesellen-Verein.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Heimig.

Schützenfest in Godesberg.

Samstag den 24. Juli, Abends:

Ankündigung des Festes durch Völlerschüsse.

Sonntag den 25. Juli, Morgens 5 Uhr: Reveille und Völlerschüsse.

Mittags 1 Uhr versammeln sich die Schützen im Schützenlokale bei Gastwirth S. Blöthgen.

Abholen der Fahne und des Schützenkönigs.

Punkt 2 Uhr:

Abholen der fremden Schützen am Bahnhofe.

Zug durch Godesberg

zum Schießplatze, nahe der Ruine, woselbst

Preis- und Königschießen

stattfindet.

Während des Schießens

CONCERT

wofür à Person 2 1/2 Sgr. Entrée erhoben wird.

Schluß des Schießens 7 Uhr.

Zug durch Godesberg nach dem Festlokal, wo

BALL

stattfindet.

Montag den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr:

Fortsetzung des Preisschießens

wozu alle Schützlinge freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bonner Bürger-Verein.

General-Versammlung

Donnerstag den 29. Juli, Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung: Ballotement. - Mittheilungen.

Der Vorstand.

Alle Diejenigen, welche noch

Bücher von mir entliehen haben, bitte ich, mir dieselben baldigst zurückzustellen.

Dr. Fr. Kaulen.

Eine kleine

Kirchenorgel,

gut erhalten, steht billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Z. [186]

Ein braves Dienstmädchen für gleich gesucht. Hospitalgasse 16.

400 Thaler

Actien der Leje- und Erholungs-Gesellschaft zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition. [224]

Zu verkaufen ein neues Haus, enthaltend 6 Zimmer, 3 Manjarden, Küche, Keller und alle Bequemlichkeiten, Brunnen- u. Regenwasser für 3600 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung und unter angenehmen Bedingungen. Näh. in der Exp. [226]

Zwei anständig: Leute finden Kost. Büstenstraße 4.

Bonner Action-Brauerei.

Samstag den 24. und Sonntag den 25. Juli

Großes National-Concert

der Clement'schen Theater-Sänger-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Sgr.

Heisterbach.

Sonntag, den 25. d. Mtz.

Grosses Concert

und bei günstiger Witterung brillante Befendigung der ganzen Ruine.

Entrée 25 Pf.

Th. Heuser.

Vereinigte kirchl. Gesang-Vereine.

Gemeinschaftliche Probe

Freitag, den 23. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, im Kapellsaal der Münsterkirche.

Um allezeitiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Ein Mädchen, welches Küche und Hausarbeit gründlich versteht, auch im Bügeln erfahren, wird für eine kleine Haushaltung zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres Coblenzstraße 70.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht für gleich oder 1. August. Wichmarkt 4.

Ein Nezer, der getauft ist und seit mehreren Jahren als Kammerdiener und in ähnlichen Stellungen thätig war, auch die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stelle. Derselbe spricht gefälligst Französisch, Russisch, Italienisch und ein wenig Deutsch. Adresse zu erfahren bei d. Exp. [225]

Verloren

ein goldener Ring mit 3 Diamanten, für die Verliererin von besonderem Werth als Andenken. Gute Belohnung dem Wiederbringer auf der Thiebes'schen Schwimmanstalt.

Ein starkes Alder- u. Karren-Pferd zu verkaufen. Näheres bei Christ. Köhgen, Wichmarkt 4.

Zu einem wohlthätigen Zweck 100 Th. empfangen, mit dem Motto: Du bist Petrus (der Fels) und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Bad:

Samstag Abend, 8 Uhr.

Sitzung im Verein-Lokale.

NB. Guten Abend, ihr Leuten.

Nach Beuel.

Dem Fräulein Christina Th..... die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Namenstage. Ein stiller Verehrer.

Rheinische Eisenbahn

Vom 15. Mai 1875 ab:

Abfahrt von Bonn nach Mainz und weiter 6,42 6,21 6,41 10,21 12,51 8,56 6,43 12,52.

Nach Coblenz 8,49 2,14.

Nach Rheinfelden 2,31* 4,30* 6,43.

Nach dem rechten Ufer 7,10 10,30 12,50 3,22 6,46 8,51.

Vom rechten Ufer in Bonn 6,51 10,20 1,14 4,36 7,48 9,14.

Ab Bonn weiter nach Köln 4,31 6,16 7,31 8,41 12,26 1,46 4,16 4,49 6,26 7,50 8,31 9,21 9,43.

Von Bonn rheinwärts 6,32 10,14 12,47 4,21 7,27 8,49.

Von Bonn rheinwärts 7,30 9,25 1,17 3,41 7,16 9,30.

Abfahrt von Köln nach Bonn 6 7,29 9 9,20 11 11,45 1,46 2,15 2,40 3 3,25 5 6,27 6,48 9,30 10,15 12,42.

Aachen 6,45 6,55 9,5 11,40 1,25 2,67 6 7,50 10,20 10,50.

Amsterdam und Rotterdam (via Cleve) 7 9,25 1,46 2,45 3,30.

Antwerpen 6,46 6,56 9,6 11,46 1,25 2,57 10,50 10,50.

Brüssel 6,45 6,55 9,5 11,40 1,25 2,57 6 10,50.

Cleve 7 9,25 11,40 1,46 2,45 3,30.

Coblenz 12,2 6 7,30 9 9,20 11,46 9 5 7,46.

Crefeld 7,10 11,45 1,46 2,45 3,30 7,50 10,20.

Düsseldorf 7 9,25 11,40 1,46 2,45 3,30 7,46.

Essen 7 9,25 1,46 2,45 3,30 7,46.

Euskirchen 6,55 9,5 9,57 6 7,50.

Frankfurt 6 7 11,45 12,3.

Leiz (rechts über) 6,50 11,45 2,5 6,27 6,48.

London 11,45 11,45 12,45 ab.

Mainz 6 7,30 9 9,20 11,45 3 6 12,3.

München 6 Vm. (6 15 30) 8 Vm. 5 Ab. 10,7.

Neuss 7 9,25 1,46 2,45.

Nymphen 7 9,25 1,46 2,45.

Ostende 5,46 6,55 9,6 11,46 1,25 2,57 10,50 ab.

Paris 6,46 9,5 11,40 1,46 2,45 3,30.

Rotterdam (via Venlo) 9,25 1,46 2,45.

Saarbrücken 6 9 11,45 5 12,3.

Trier (p. Stollb.) 5,45 6,46 9,5 2,57.

Venlo 7 9,25 11,40 3,30 5,50.

Wien 6 9 Vm. (10 30 30) 8 Vm. 5 Ab. 10,7.

Wiesbaden 6 7,20 9 9,20 11,45 3 5 12,3.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf'sche Gesellschaft.

Abfahrten von Bonn

Rheinaufwärts 8 1/4 bis

Mainz, 9 1/4, Coblenz, 10 1/4,

Mainz, 12 1/4, St. Goar, Nehm-

3 1/4 bis Coblenz, Abends 6 1/4 u.